

7. NETZWERKKONFERENZ
„KULTURSENSIBLER KINDERSCHUTZ“
22.04.2015

KERNBEFUNDE DES MODELLPROJEKTS
„MIGRATIONSENSIBLER
KINDERSCHUTZ“

Zum Projektrahmen

2

Auftraggeber

- Stiftung „Aktion Mensch“,
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
- Privatstiftung

Durchführung

- Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism)
- Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen e.V. (IGfH)
- drei Modellstandorte (Essen, LK Germersheim, Stuttgart)

Laufzeit

3 Jahre (November 2008 bis Oktober 2011)

Projektcharakter

Praxisforschungs- und -entwicklungsprojekt

Gliederung

3

1.) Zum Untersuchungsschritt der **Zielgruppenanalyse**

2.) Zentrale **Befunde**

Zum Untersuchungsschritt der Zielgruppenanalyse

Zur Zielgruppenanalyse

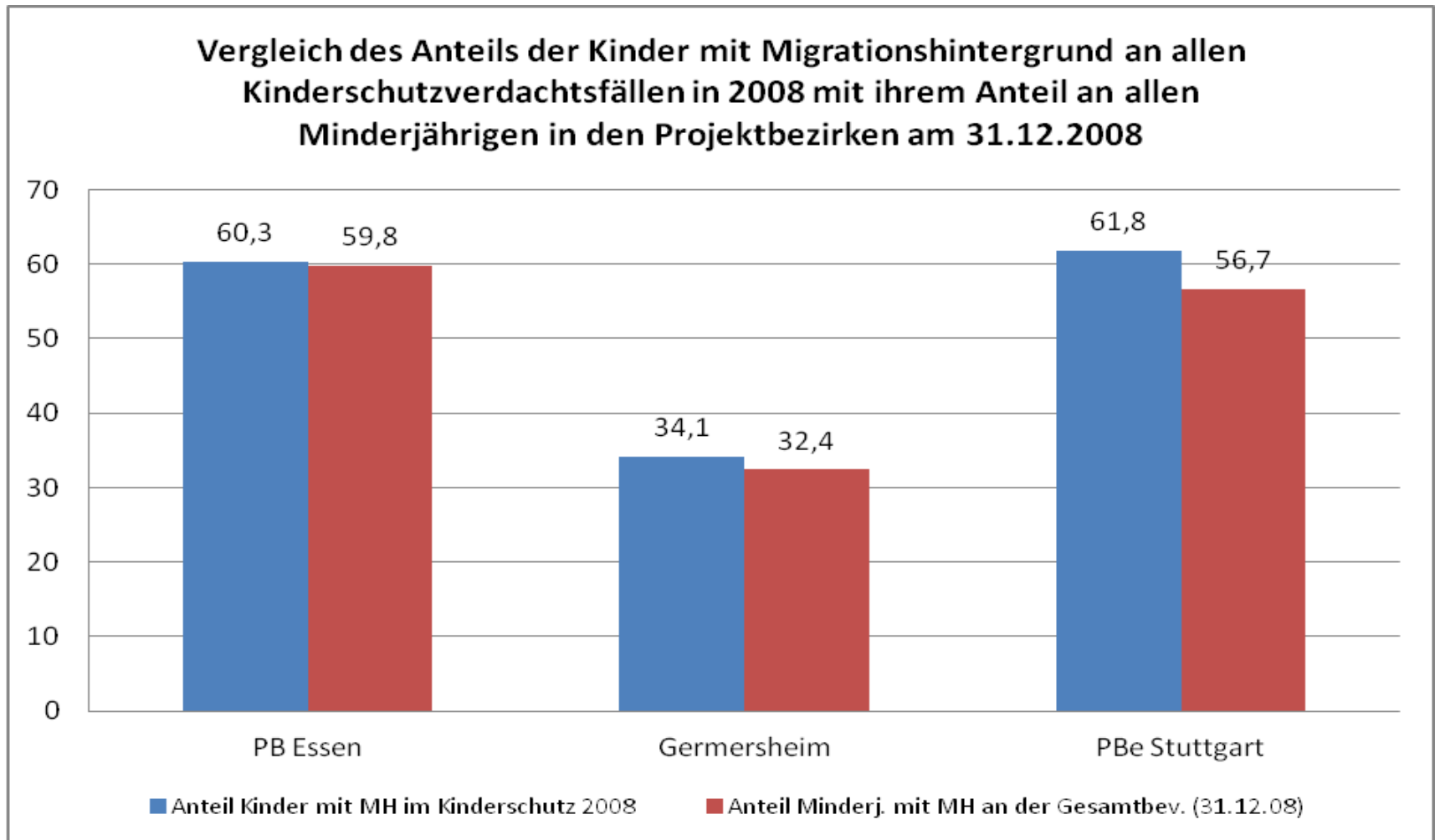
5

- Analyse **aller in 2008 begonnenen Fälle** in den Projektbezirken, in denen eine **KWG geprüft werden musste**
- **Migrationshintergrund: Mindestens ein Elternteil ist im Ausland geboren und zugewandert**
- Entwicklung eines **Auswertungsrasters**, das durch die fallverantwortlichen Fachkräfte selbst ausgefüllt wurde
- **718 Kinder/Jugendliche in 507 Haushalten**, verteilt über die 3 Projektbezirke (1,2% aller Minderjährigen)

Kinder mit Migrationshintergrund im Kinderschutz

Kinder mit MH im Kinderschutz

7



Kinder mit MH im Kinderschutz

8

- Familien mit MH stellen **bedeutsame Anteile im Kinderschutz**, jedes 2. Kind hat einen MH
- Grund dafür ist, dass **Migration den Normalfall darstellt** (Filsinger 2011) (hohe Anteile von Familien mit MH in der Gesamtbevölkerung)
- **Notwendigkeit der Fokussierung (auch) auf diese Zielgruppe**
- **Herausforderung: Pluralität** der Migrationsgeschichten/-biographien, Heterogenität der Zielgruppe
 - Breites Spektrum an Herkunftsländern der Eltern (**mehr als 40 Herkunftsländer**), unterschiedliche Aufenthaltsrechtliche Situationen...)
 - **Weitere Differenzlinien** (Alter, Geschlecht, Familienzyklus...)

Kinder mit MH im Kinderschutz

9

- **Keine Überrepräsentanz** von Kindern mit MH im Kinderschutz **trotz überproportionaler Betroffenheit** von Kindern mit MH von **prekären Lebensverhältnissen**
- **1. Hypothese:** In Familien mit MH sind **spezifische Ressourcen** vorhanden, die dazu führen, dass diese trotz erhöhter soziostruktureller Belastung im Kinderschutz nicht überrepräsentiert sind (familiäre und soziale Netzwerke, die bspw. bei muslimischen Familien dazu führen, dass diese widrige Umstände besser verarbeiten können (Uslucan))
- **2. Hypothese:** Das **Kinder- und JH-System** ist bisher **zu wenig aufmerksam** mit Blick auf Nöte dieser Zielgruppe (Hinweise bzgl. der **jüngeren Mädchen** mit MH sowie auf evtl. **Zugangsbarrieren** – **geringere Selbstmeldungen** durch Eltern und v.a. Verwandte)

Lebenslagen von Familien mit und ohne MH im Kinderschutz

Lebenslagen

11

- **Deutlich überrepräsentiert** im Kinderschutz sind:
 - Familien, die **ALG II** beziehen (60%),
 - **alleinerziehende** Familien (51/60%)
 - **kinderreiche** Familien – 3 und mehr Kinder (33/16%)
 - Familien mit bei der Geburt der Kinder **minderjährigen Müttern** (7/8%)
 - **bildungsbenachteiligte** Kinder (Haupt- und Förderschule) und Eltern (55% Schulabschluss als maximaler beruflicher Abschluss)

- Die Lebenssituationen von **Familien mit und ohne MH** im Kinderschutz sind gleichermaßen **prekär**

- Insgesamt treffen Fachkräfte in der Zusammenarbeit mit Familien **mit MH etwas häufiger auf „traditionelle Familienformen“** (beide leibliche Eltern, kinderreiche Familien)

Lebenslagen

12

- Bedarf der **Profilierung der Arbeit des ASD** mit Blick auf Familien (ohne und mit MH) in prekären Lebenslagen
 - **Möglichkeiten und Grenzen** der ASD-Arbeit,
 - erforderliche **Kooperationen** im Einzelfall und einzelfallübergreifend,
 - dafür notwendige **Ausstattung** des ASD

- Weiterentwicklung der **sozialen Regelstruktur** für Familien in prekären Lebenslagen (in den Alltag integrierte Unterstützungsangebote)

Lebenslagen

13

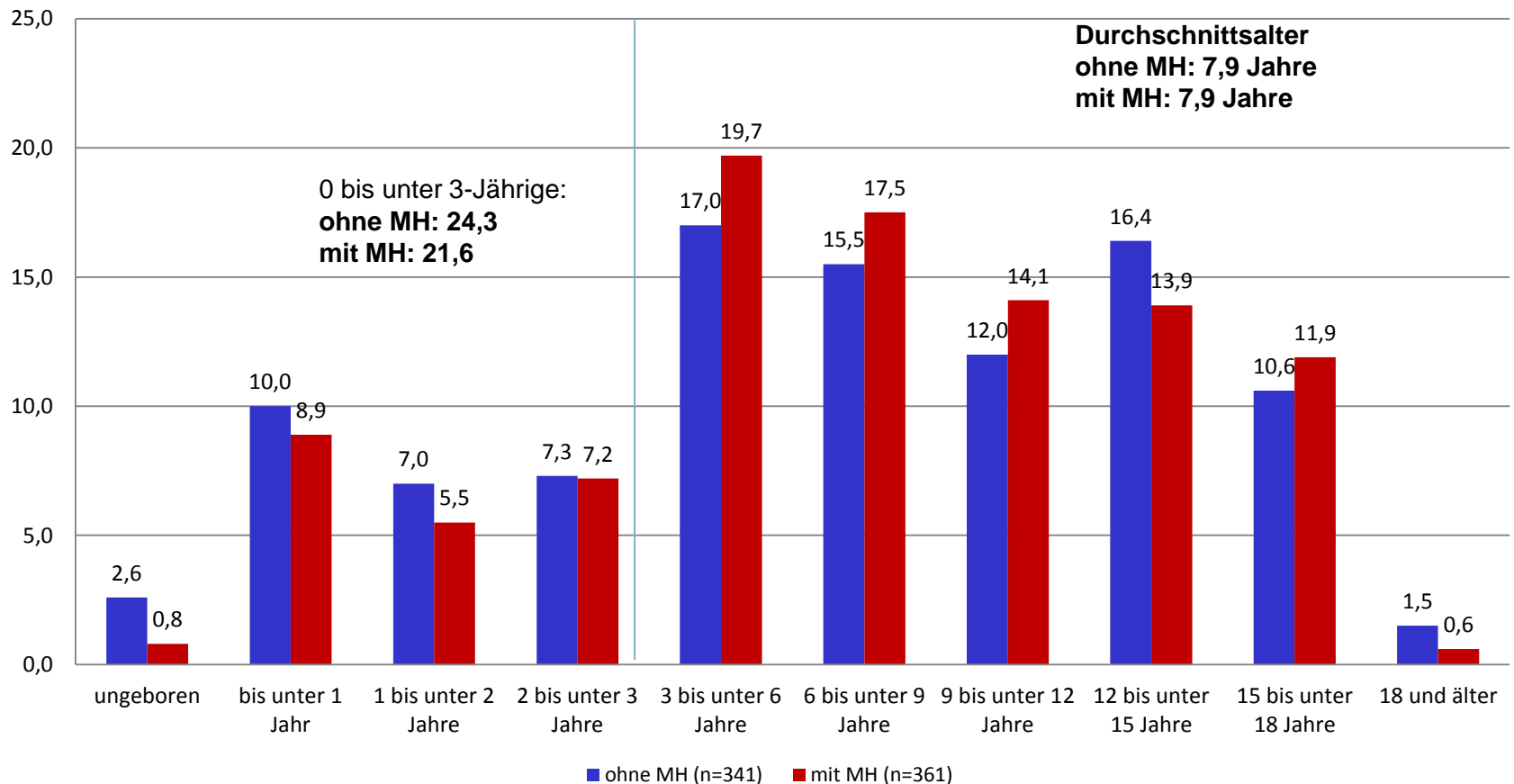
- **12%** der Familien mit MH leben in einer **ungesicherten aufenthaltsrechtlichen Situation** (laufendes Asylverfahren, Duldung, illegalisierter Aufenthalt)
- **Hohes Maß an Nichtwissen** auf Seiten der ASD-Fachkräfte bzgl. **Aufenthaltsstatus** von Familien mit MH (in 24% der Fälle mit MH)
- **Sehr bedeutsame Information** im Hinblick auf das **Verstehen** der Lebenssituation, **Ängste, Sorgen und Befürchtungen** der Familien sowie mit Blick auf **Handlungsoptionen und –notwendigkeiten**
- Bedarf der **systematischen Berücksichtigung** und der **Klärung damit einhergehender Fragen** (Infoweitergabe **ASD-Ausländerbehörde**, rechtliches Hintergrundwissen...)

Alters- und geschlechtsspezifische Aspekte

Alters- und geschlechtsspezifische Aspekte

15

Alter der von der Meldung betroffenen Kinder - Kinder mit und ohne MH, Angaben in Prozent

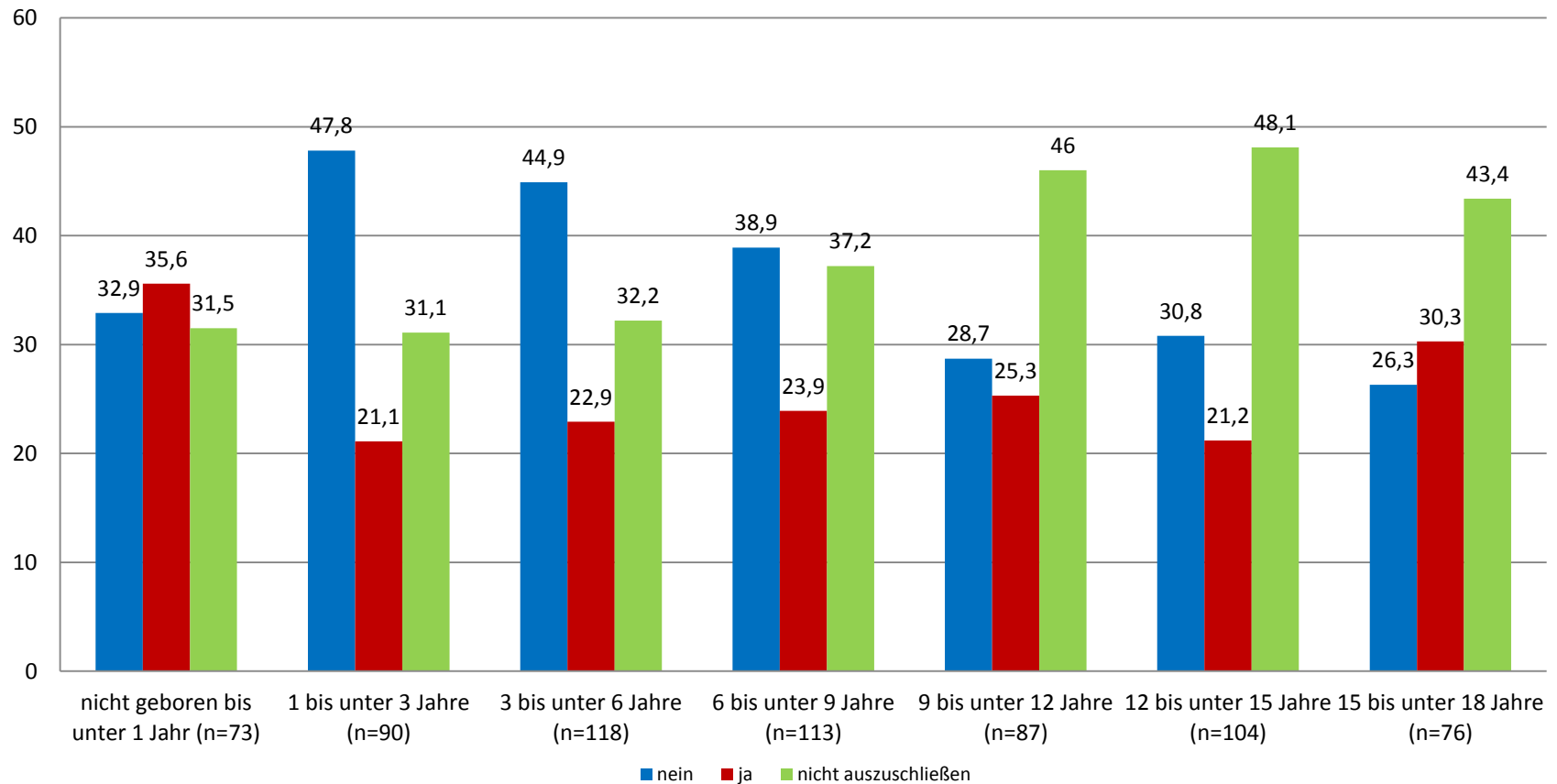


Alters- und geschlechtsspezifische Aspekte

16

Gefährdungseinschätzung nach Alter - Angaben in Prozent

Gesamtstichprobe:
nein: 36,6
ja: 25,2



Alters- und geschlechtsspezifische Aspekte

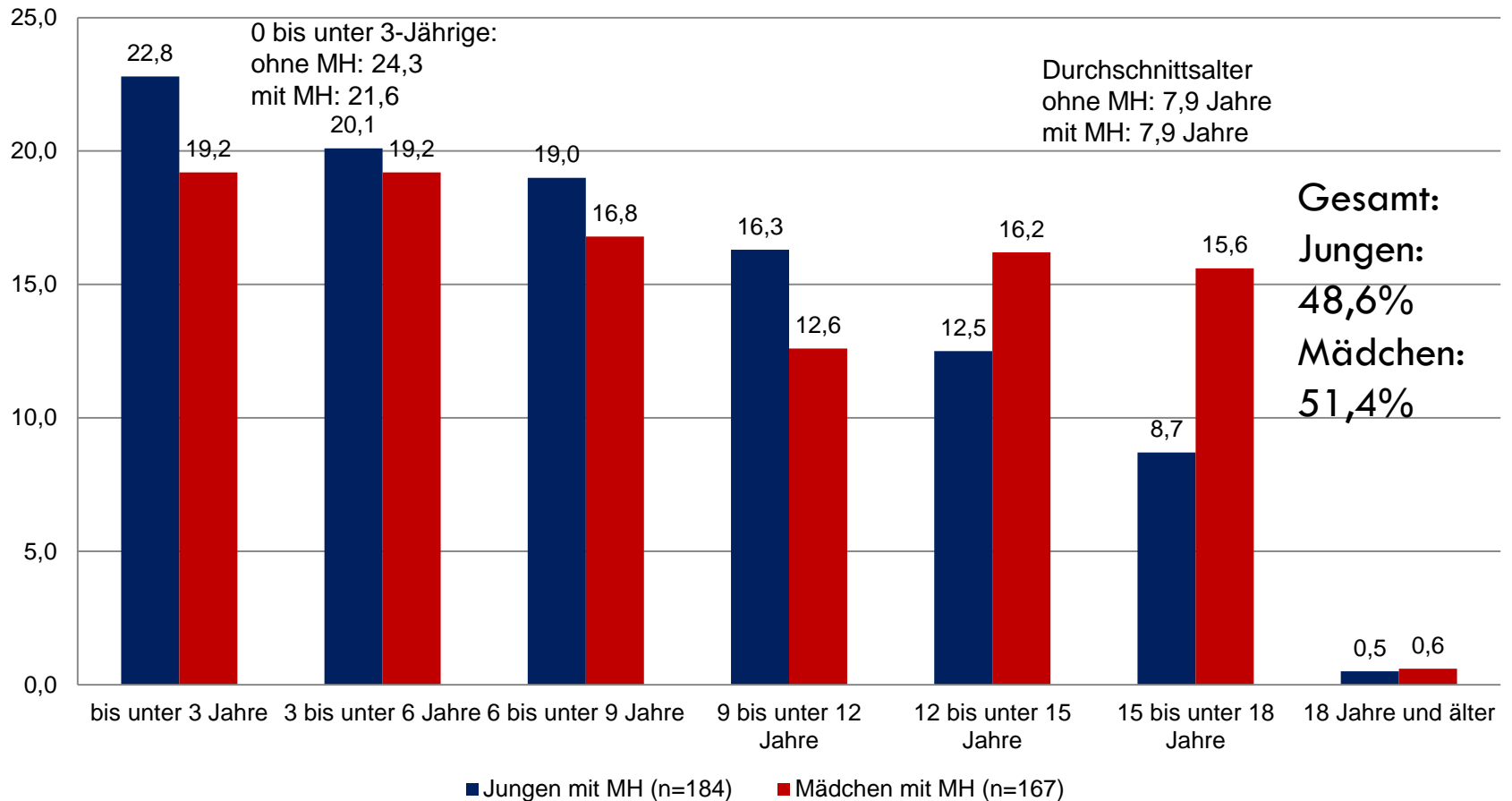
17

- **Ein Viertel** der Kinder im Kinderschutz sind **unter drei** Jahre alt , Fokus auf die **Frühen Hilfen** ist ein wichtiger neben anderen
- ebenso **notwendig sind weitere altersspezifische Fokussierungen im Kinderschutz:**
 - uneindeutigere **Gefährdungseinschätzung** bei Kids/Jugendlichen ,
 - einhergehend mit **schlechter bewerteten Hilfen**
- Bedarf der **angemessenen Sensibilisierung der Jugendhilfe für ältere, von KWG betroffene Kinder** (Kindler)
(Gefährdungseinschätzung, Angebotsentwicklung...)

Alters- und geschlechtsspezifische Aspekte

18

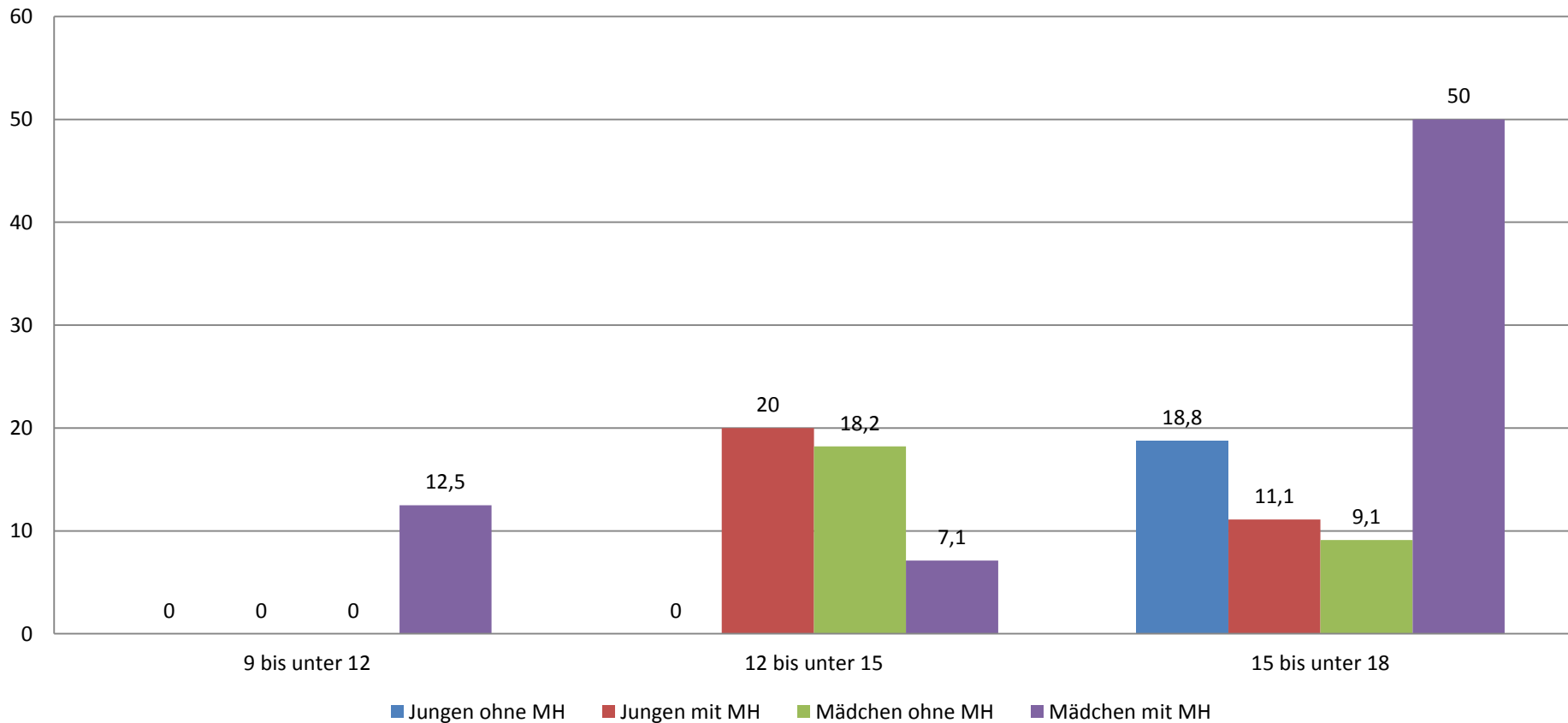
Alter der von der Meldung betroffenen Kinder mit MH – Jungen und Mädchen mit MH, Angaben in Prozent



Alters- und geschlechtsspezifische Aspekte

19

Meldung durch Kind/Jugendlichen selbst - Jungen und Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund nach Alter, Gesamtstichprobe, Angaben in Prozent



Alters- und geschlechtsspezifische Aspekte

20

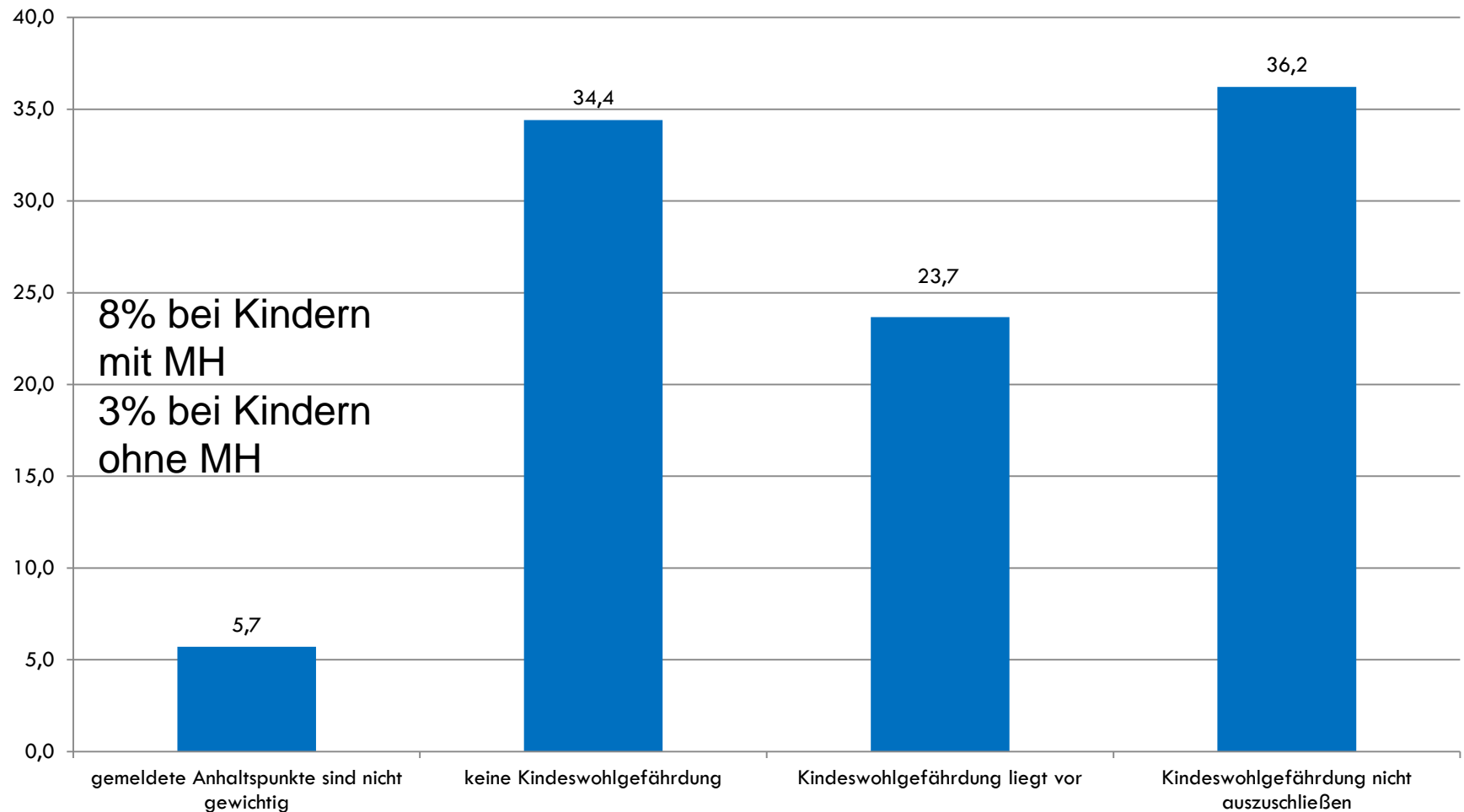
- **Mädchen mit MH** jüngeren Alters – bis zum 12. Lebensjahr – sind vgl.weise selten vertreten, **mit zunehmendem Alter** erhöht sich ihr Anteil und **überragt den der Jungen mit MH** im Alter zwischen 15 und 18 Jahren deutlich
- die **Hälfte der Meldungen bei Mädchen mit MH zwischen 15 und 18 Jahren wird** von den **Mädchen selbst** gemacht
- professionelle Herausforderung: **Nöte von Mädchen mit MH frühzeitiger wahrnehmen**, um Eskalationen zu vermeiden und frühzeitigere Hilfen anbieten zu können

Gefährdungseinschätzung

Gefährdungseinschätzung

22

Einschätzung der Gefährdungsmeldung durch die ASD-Fachkraft



Gefährdungseinschätzung

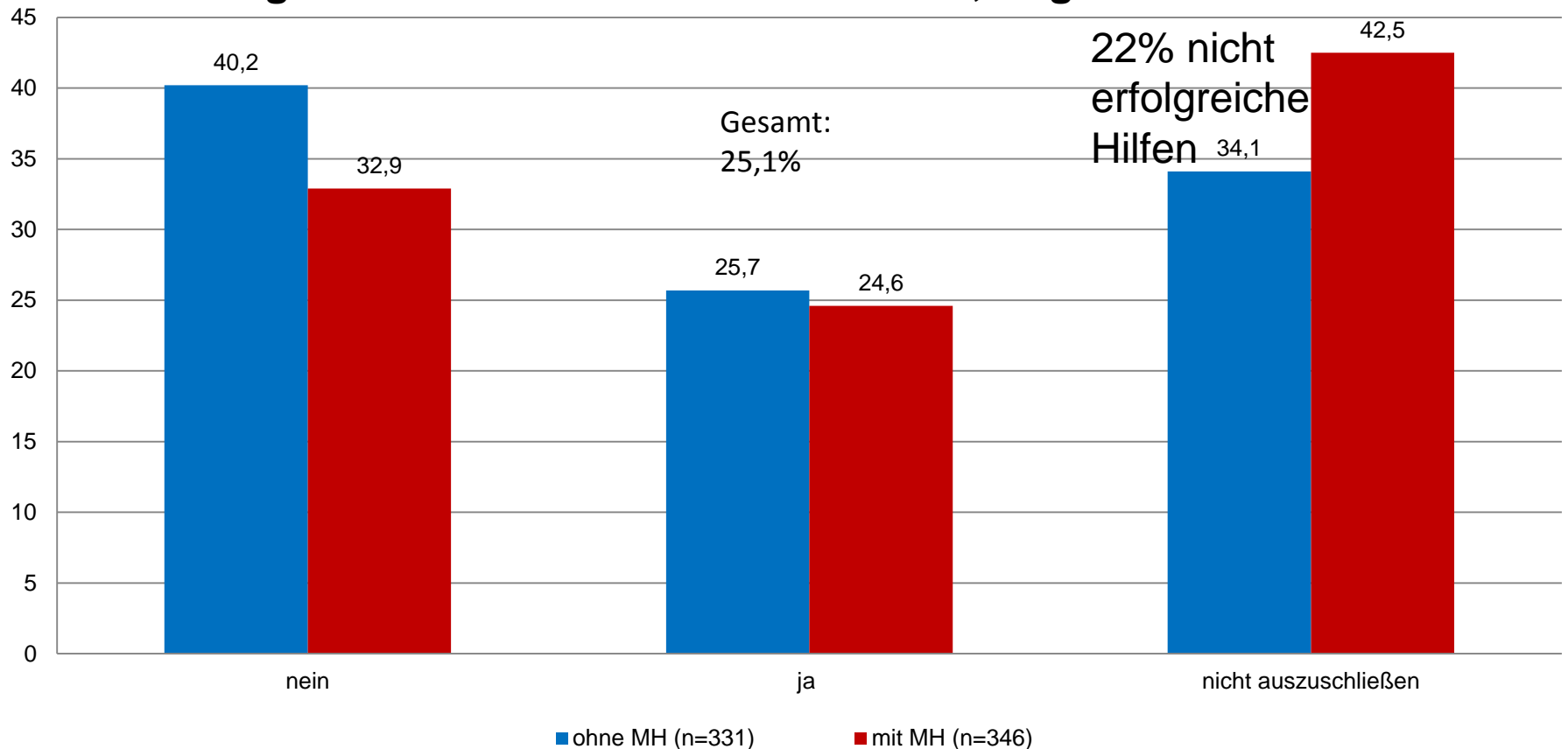
23

- in knapp **60%** der Meldungen gelangen die Fachkräfte zu der Einschätzung, dass eine KWG vorliegt bzw. nicht auszuschließen ist, mehrheitlich also an der Meldung "**was dran ist**„
- **0,7% der Minderjährigen** werden zu einem **Kinderschutzfall**
- auch in jedem **5. Fall einer nicht festgestellten Gefährdung** werden **erzieherische Hilfen** eingesetzt
- **Kein Aktionismus** infolge des erheblichen Bedeutungszuwaches des Kinderschutzsystems in Deutschland in den letzten Jahren, sondern es gelingt, zahlreichen Familien in schwierigen Lebenssituationen Unterstützung anzubieten

Gefährdungseinschätzung

24

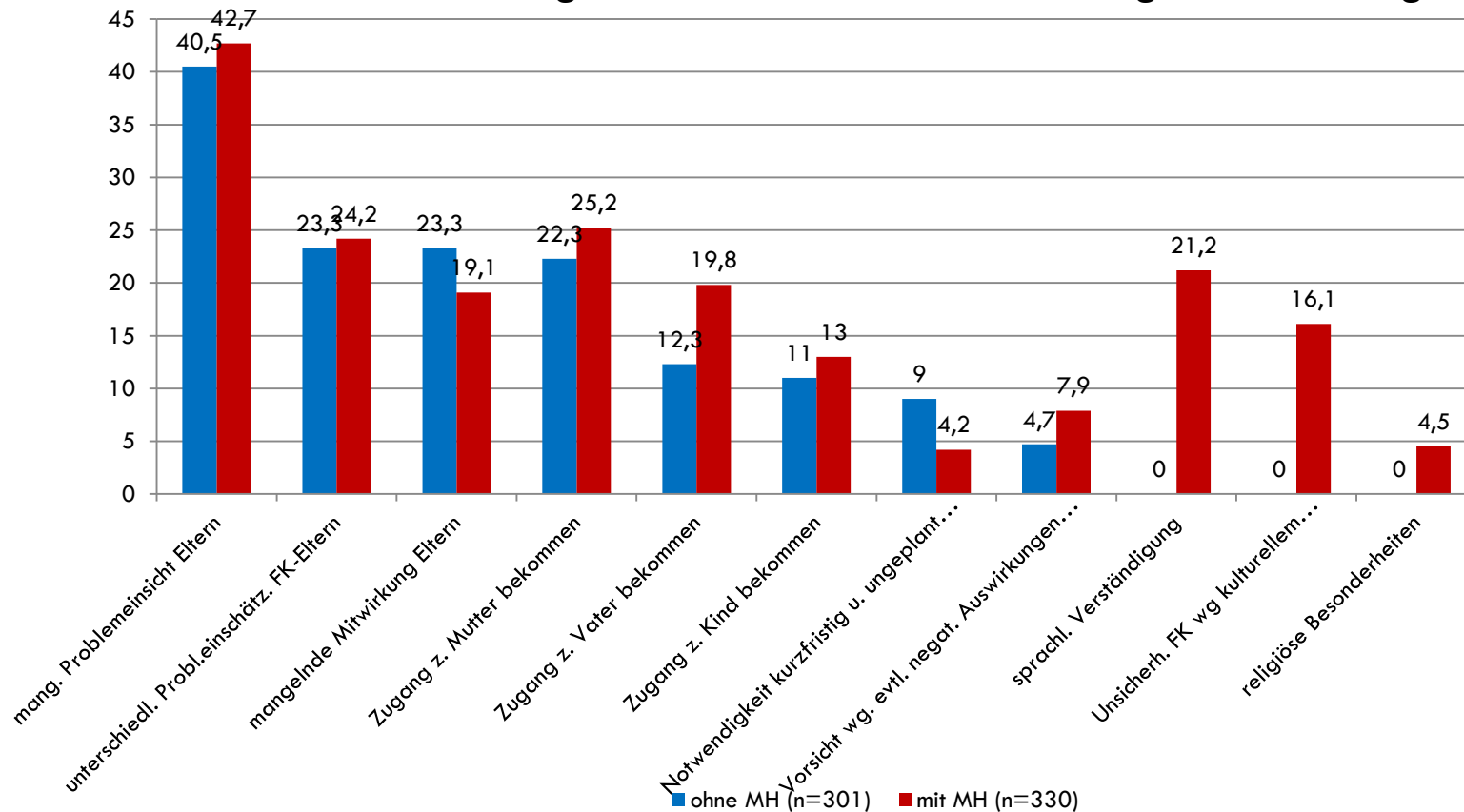
Wurde infolge der Einschätzung der Situation in und mit der Familie seitens des Jugendamtes eine Kindeswohlgefährdung festgestellt? - Kinder mit und ohne MH, Angaben in Prozent



Gefährdungseinschätzung

25

Besondere Herausforderungen für die Fachkräfte im Zuge der Risikoeinschätzung bei Kindern ohne und mit Migrationshintergrund



Gefährdungseinschätzung

26

- Die **Gefährdungseinschätzung fällt bei Familien mit MH uneindeutiger aus** – auch bei Betrachtung nur der Familien, die dem ASD zum Zeitpunkt der Meldung nicht bekannt waren
- Eine **uneindeutige Gefährdungseinschätzung** führt zu **weniger erfolgreichen Hilfen** (Vermutungen, Befürchtungen, nicht transparente Kontrollaufträge, wenig zielgerichtetes Handeln...)
- **Zusätzlich zu** den der Tätigkeit im Kinderschutz inhärenten **Herausforderungen** benennen die Fachkräfte **spezifische Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit Familien mit MH**, die es aufzugreifen lohnt
- Notwendigkeit des Aufbaus eines **viele Sprachen** abdeckenden, für die ASD-Fachkräfte **unaufwändig nutzbaren**, zudem **qualifizierten Dolmetschersystems**

Gefährdungseinschätzung

27

- Aufgreifen der **Unsicherheiten der Fachkräfte**, die diese auf **unterschiedliche kulturelle Hintergründe** zurückführen
 - Umgang mit/Austausch über **anderen Erz.- und Rollenvorstellungen**
– Grenzen setzen, übermäßige Strenge/Gewalt als Erz.mittel, Respekt und Autorität als handlungsleitende Erz.konstrukte, aggressiv handelnde Väter, ältere Geschwister als Miterzieher... (Kooperation herstellen in der Unterschiedlichkeit, lösungsorientierter Umgang mit „Andersartigkeit“, **kultursensibles Andocken** an die Familien/für die Familie **akzeptable Lösungsansätze** vermitteln...)
 - Reflexion und Entaktualisierung von **Vorurteilen** auf Seiten der Fachkräfte („der Islam“...)

Gefährdungseinschätzung

28

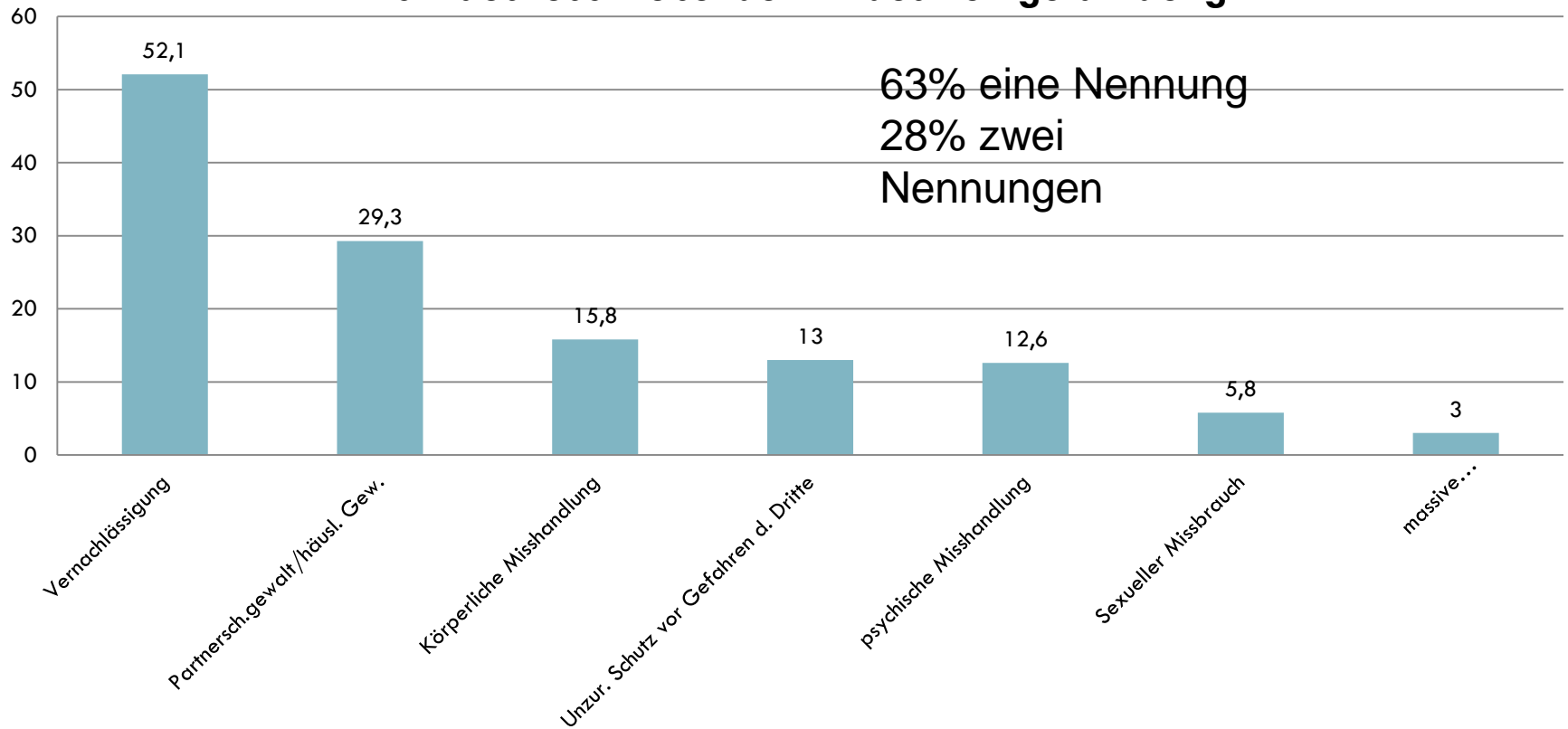
- ▣ Sorge, als **ausländerfeindlich** wahrgenommen zu werden
- ▣ **Handlungsimpulse der Fachkräfte**, z.B. weil Themen berührt werden, die aufgrund der eigenen Biographie besonders zum Handeln verleiten („Emanzipation“)
- ▣ **zwei zu vermeidende Haltungen** (Uslucan): schutzloses Überlassen von Kindern in sie gefährdenden, kulturell bedingten Verhältnissen und vermeintlich "rettende", vorschnelle Eingriffe, um bestimmte erzieherische Mittelschichtsnormen durchzusetzen

Gefährdungslagen

Gefährdungslagen

30

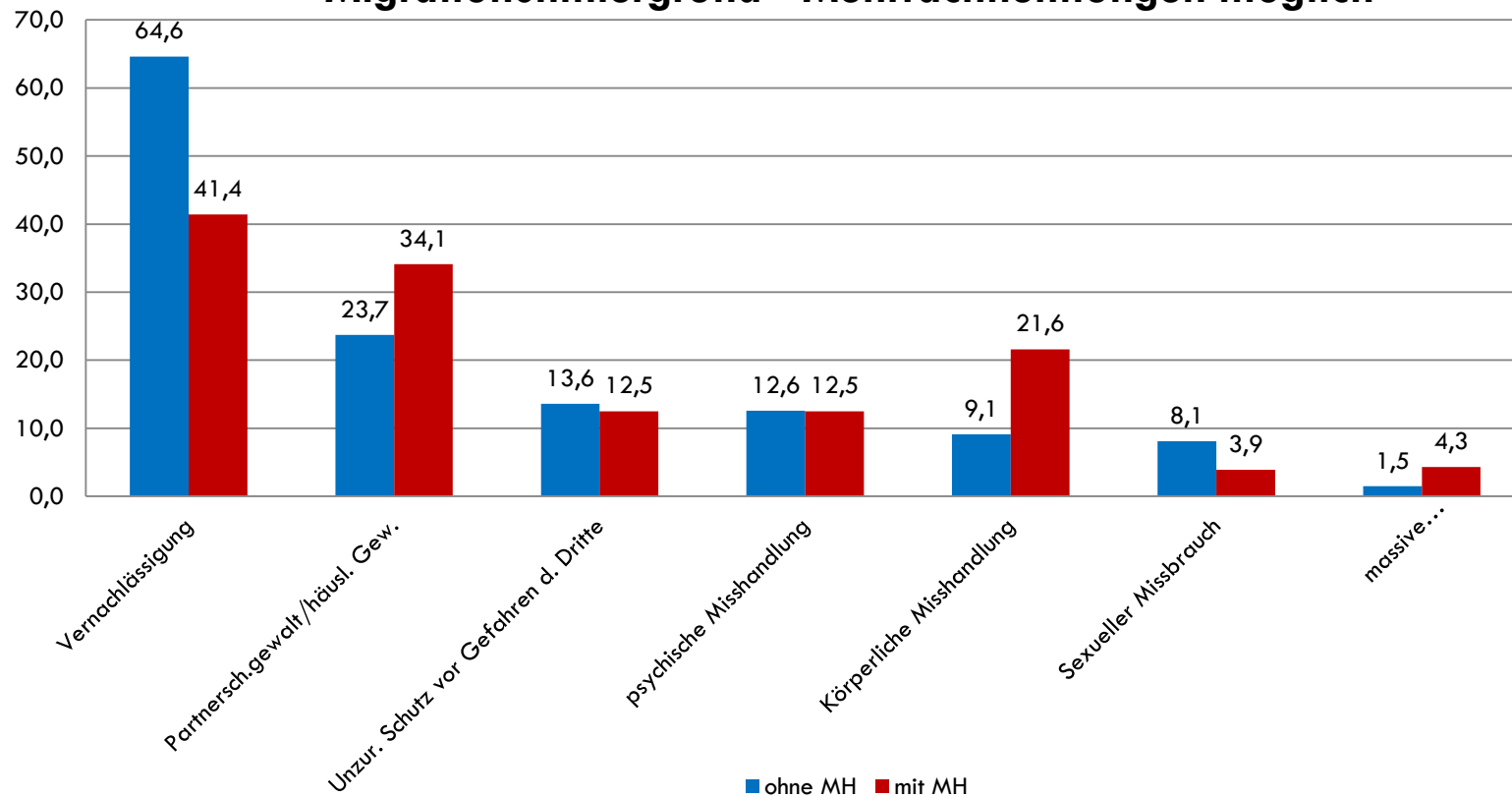
Gefährdungslagen der Kinder und Jugendlichen mit bestätigter oder nicht auszuschließender Kindeswohlgefährdung



Gefährdungslagen

31

Gefährdungslagen bei Familien ohne und mit Migrationshintergrund - Mehrfachnennungen möglich



Gefährdungslagen

32

- **Zentrale Gefährdungslage** ist die **Vernachlässigung**, und zwar durch alle Altersgruppen und sowohl in Familien mit als auch ohne MH
- Vernachlässigung steht aber bei **Familien mit MH** weniger im Vordergrund, dafür
- spielen Gefährdungslagen, die aus **gewalttätigem Handeln der Eltern** resultieren, eine deutlich größere Rolle
- vor dem Hintergrund verschiedener wissenschaftlicher Untersuchungen **erwartbar** (Pfeiffer/Wetzels)

Gefährdungslagen

33

- **Kulturalisierung** gewalttätigen Handelns **greift zu kurz:**
 - die überwiegende **Mehrheit der Menschen mit MH** wendet **keine Gewalt** gegenüber ihren Lebenspartnern bzw. Kindern an
 - neben kulturell bedingten Faktoren spielen auch **individuelle Faktoren, traumatische Erlebnisse** in durch Verrohung, Krieg und Terror geprägten Gesellschaften (höhere Toleranzschwelle in Bezug auf Gewalt), **Lebensbedingungen** sowie **Diskriminierungserfahrungen** eine Rolle im Zuge der Entstehung von gewalttätigem Handeln
 - gewalttätiges Handeln als **Ergebnis des Ineinandergreifens von Risiko- und Schutzfaktoren auf unterschiedlichen Ebenen**
 - Grundlage fachlichen Handelns: das **Entstehen** von gewalttätigem Handeln in der jeweiligen Familie in seiner Komplexität zu **verstehen** (Ziele, Sorge, Befürchtungen) - nicht zu akzeptieren - und **darauf aufbauend Handlungsansätze und Schutzpläne** zu eruiieren

Gefährdungslagen

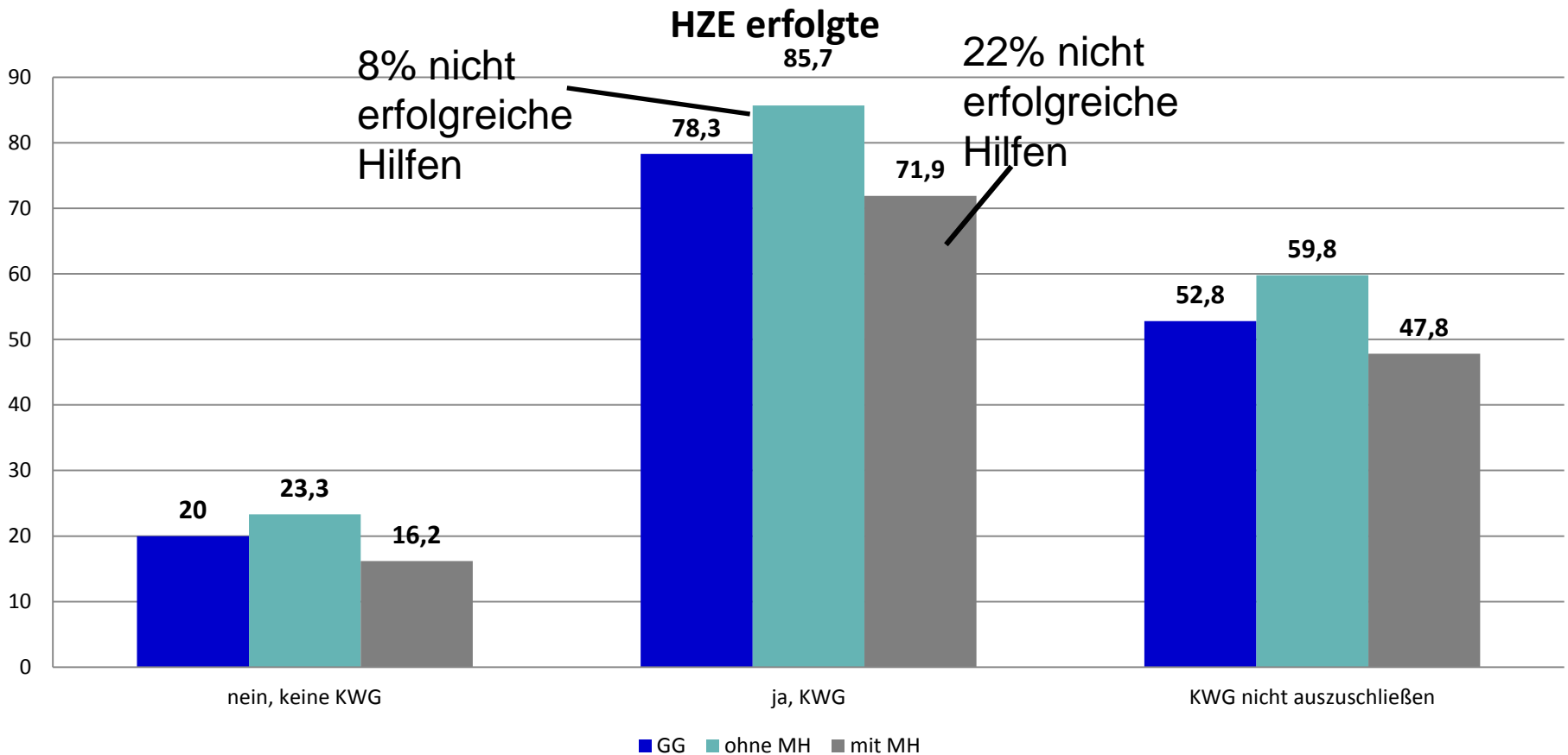
34

- **Parallelen** in der Zusammenarbeit mit Familien mit und ohne MH, in denen gewalttätiges Verhalten zum Erziehungsalltag gehört (**z.B. Legitimation**), aber **evtl. besondere Herausforderung für Fachkräfte** (political correctness, anders gefüllte Abwehrstrategien...), die es sich lohnt, aufzugreifen, um professionelle Standpunkte und Handlungsansätze zu entwickeln
- **Eine kulturalisierende Perspektive verengt den Blick und Handlungsspielräume** (infolgedessen **Resignation** („die können nicht anders“) oder **Eskalation** („Zeigen-Wollen, was in Deutschland geht und was nicht“))

Eingeleitete Hilfen

Hilfegewährung

Anteil der Kinder mit eingeleiteter HZE bzw. Hilfe gem. §§ 19, 20, 35a, 42 SGB VIII - nur Kinder, bei denen die Meldung nicht aus einer laufenden



Eingeleitete Hilfen

37

- **Kinder mit MH erhalten durchweg seltener Hilfen im Anschluss** an den KWG-Einschätzungsprozess, benannte Gründe:
 - **Hilfsangebote** wurden gemacht, aber **abgelehnt**, auf eine Rahmung durch Zwangskontext seitens der Fachkräfte verzichtet
 - **andere Hilfen** wurden realisiert (insbesondere familiäre/sozialräumliche Ressourcen genutzt)
 - **Gericht** war eingeschaltet und kam zu **anderer Einschätzung**
 - Kind wurde **ins Ausland** gebracht bzw. Familie ist emigriert

- **schlechter bewertet** werden Hilfen wenn
 - die **Gefährdungslage uneindeutig** bleibt und/oder
 - bei **Familien mit MH**

- Bedarf der **Weiterentwicklung von ambulanten und stationären Hilfen** für Familien mit MH und festgestellter KWG

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT